

hier ihre Jugend, verbringen im mittleren Lande ihr Mannesalter und sterben matt, abgelebt und lebensatt im Meere. Wir wissen also nichts Besseres, als die Alpenflüsse mit der frischen, kräftigen, rasilosen, gefahrliebenden Jugend, die Ströme der Ebene mit dem vielerfahrenen, aber bedächtigen und langsamen Alter in Vergleich zu stellen.

Die meisten Quellen der Flüsse sind unzugänglich. Sie rinnen schon eine Weile unter dem Gletscher fort und stürzen dann aus einem Eisgewölbe hervor; andere Wasser laufen auf der Oberfläche der Gletscher hin, stürzen schäumend herab und vereinigen sich mit den vorigen. Viele kommen auch aus dem oberen lockeren Schnee her. Aller Orten rauscht es herab. Schon ein wenig gesammelt, taumeln die Wasser auf scharfgeneigte verwitterte Granitblöcke, theilen sich und stürzen in vielen Strahlen in Schaum aufgelöst in den Abgrund. Das gesammelte Wasser rauscht unruhig durch Schlünde, oder hat vielleicht ein wenig Zeit, in dem ersten Rahr auszuruhen; bald aber folgen neue Kämpfe, und mit lautem Geschrei windet es sich durch Felsenengen durch, muß noch ein- oder mehrmals verzweifelte Stürze von mehreren Hundert Fuß machen, bis es die ersten Lücken des Gesteins überwunden hat und zu den freundlichen Wohnungen der Menschen gelangt. Unterwegs erhält der Bach seitwärts Nahrung genug durch ähnliche Wasser. Viele davon flattern oder stürzen, zuweilen vom Winde seitwärts gejagt, wie weißes Flockensilber hernieder. Außerdem rinnt und leckt es noch überall von den nackten Wänden herab. — Die Kämpfe des Wassers mit dem Gestein in so einsamen Rahrn in wilder Majestät der Umgebung sind ein erhabenes Schauspiel.

Wenn diese Bäche auch nicht aus Schnee herkommen, sondern nur in der Alpenregion entspringen, so können sie dennoch viel Schwierigkeiten zu überwinden haben, wenn sie auch nicht so wasserreich sind, als die aus Gletschern ersprossenen. Hoch oben in der Begegnung zweier Felsenberge kommt ein Gerinne hervor, welches in der oden Felschlucht herabrauscht. Seitwärts tropft und rieselt und schäumt es von den Wänden herab und in immerwährenden Stürzen, Wirbeln und Kämpfen sucht es sich Bahn. Oftmals findet es auch so großen Widerstand, daß kleine Bergseen, finster und tief, entstehen, es füllt aber die Tiefe aus und reißt eilig weiter. — In den Kaltgebirgen saugen sich die ersten Wasser wohl wieder ein und kommen nach meilenlangem unterirdischem Lauf wieder zum Vorschein. Davon gibt es sehr viele Beispiele, am meisten in den julischen Alpen.

Es ist erstaunlich, was von rings umgebenden Bergen bei der Ursprungsgegend eines Flusses für eine Wassermasse auf geringer Entfernung zusammenrauscht. In Kurzem ist ein starker, forellenreicher Bach da, welcher lärmend und schäumend flüchtig über die Steine dahin tanzt. Alle Alpenwasser, die aus Urgestein kommen, haben eine blaßblau, ins Grünliche fallende Farbe, wenn sie rein sind. Die aus Schnee herkommen, haben diese Farbe des Morgens; Nachmittags, wo die Sonne den Schnee schneller aufthaut und die Bäche stärker macht,